

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 187 (1914)

Artikel: S' Frauestimmrächt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-657687>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hand auf den Arm und wendet sich dann einer andern Reisenden zu, die sie schließlich zum Genferzug führt. Da wird sie von einem Herrn angesprochen. „Jenes Mädchen, dem Sie vorhin begegneten, sitzt auch im Zug, aber in keiner guten Gesellschaft; Sie sollten sich seiner annehmen.“

Die Agentin installiert nun erst ihren Schützling in einem Damencoupé dritter Klasse und sucht dann den Zug nach jener andern ab. Sie findet sie mit ihren beiden Begleitern im Rauchercoupé. „Ach bitte, kommen Sie, dort ist ein Mädchen, das sich für die Reise gerne Ihnen anschließen möchte!“ Erfreut und bereitwillig erhebt sich die Angeredete, verläßt ihre Begleiter und läßt sich ins Damencoupé führen. Sie hatte nicht gemerkt, daß sie sich in Gefahr befinde, ist aber sehr dankbar für Warnung und Hilfe.

III. In Genf entsteigt dem Zug ein Mädchen in Begleitung eines Herrn, der sein Vater sein könnte. Es kommt auf die Agentin zu und bittet dieselbe, es von dem Menschen zu befreien, der es durchaus nach Cannes, seinem Reiseziel, begleiten wolle. Die Agentin rät ihm, im Home einige Stunden auf den nächsten Zug zu warten, und der Zudringliche verliert auf diese Weise seine Spur.

IV. Eine hübsche junge Italienerin wartet in Chiasso auf den Schweizer Nachtzug. Zwei Burschen setzen sich zu ihr und wollen sie überreden, sie zu begleiten. Beim Eintritt der Agentin schleicht sich der eine fort, der andere fährt mit seinen Vorschlägen emsig weiter. Doch nicht lange, denn das Mädchen steht auf und setzt sich neben die Agentin. „Ich kenne Sie“, erzählt es. „Voriges Jahr, als ich zum erstenmal nach St. Gallen reiste, geriet ich in Zürich in eine Bande von zudringlichen Landsleuten, und mir wurde so angst. Da kam eine Dame wie Sie, nahm sich meiner an und blieb bei mir, bis der Zug wegfuhr. Ich war so dankbar.“

Unentgeltliche Auskunftstellen der Freundinnen junger Mädchen. Jedes junge Mädchen benütze auf Reisen den „Ratgeber“, welches Büchlein unentgeltlich verabsolgt wird von den nachstehenden Auskunftstellen: Aarau: Marthahaus, Obere Vorstadt 519. Fribourg: Marthahaus, Spittelstraße 408. Basel: Erkundigungsbureau, Holbeinstr. 8. Pratteln: Frau Meher-Zeller. Bern: Marthahaus, Spitalgasse 17. Biel: Stellenvermittlungsbureau, Quai du Bas 47. Genf: Erkundigungsbureau, Bourg de Four 9. Chur: Auskunftsbureau im Volkshaus. Neuenburg: Placierungsbureau, Rue du Coq d'Inde 5. Schaffhausen: Placierungsbureau, Schützengraben 9. Chaux-de-Fonds: Placierungsbureau, Rue du Grenier 23. St. Gallen: Frau Diethelm-Grob, Zwinglistraße 8. Buchs: Placierungsbureau, Kaffeehalle, Kirchplatz. Lugano: Home-Union, Casa Lucchini, Corso Pestalozzi 15. Lausanne: Placierungsbureau, Rue de la Halle 18. Montreux: Erkundigungsbureau, Rue de la Gare 44. Vevey: Erkundigungsbureau, Rue du Simplon 40. Romanshorn: Frau Widmer-Grob, Hafenstraße. Zürich I: Marthahaus, Zähringerstraße 36.

Der internationale Verein
der Freundinnen junger Mädchen.

S' Frauestimmräch

isch bi eusem letschte Kaffichränzli bis Chlauselisebeth au d'Sproch cho und han ig nume müesse stune, was do für allerlei modärni Michte, wie me seit, zum Vorschin cho sind. Mi Nochberi, d'Frau Gmeindroth, het au gar wüescht do, si isch fast usgompert und het gemeint, wenn mer's Stimmräch i eusem so vorgschrittene Schwyzerlandli no nit überchöme, so fanget mer au no ah alles zäme zschlo, wie sie's s'England äne mache. — „Nor nit so hüzig han i gseit, Frau Gmeindroth.“ Ig bin do selber e chli i d'Sätz cho und han ihre tüchtig abekapituliert. Ig glaube denn doch, e Frau hätti söschit gnueg z'tue i der Hushaltig inne, bsunders wenn mer no so ne d'Präglete Chinder z'erziehet, mer sette eigentli das Stimmzüg und s'Politikere de Manne überloh. — Nochhär hei mer agfange der Kaffi trinke und er het is so guet g'schmöckt, daß mer's s'Politikere ganz vergesse händ; d'Frau Gmeindroth isch selber au wieder ganz fründlig worde und seit no zor Lisebeth: „Aber los, so ne guete, feine Kaffi han in no nit bald gha.“ — „Jo, machet nit e so viel Compliment, Frau Gmeindroth,“ seit s'Lisebeth, „d'Sach isch ganz eifach, ig bruche halt nur es Biheli Bohnenkaffi und s'andere isch alles „Sanin“, wöffet dere Getreidekaffi, darunter. Ihr händ gwiß au scho derbo ghört, me kennts affig alleorts. Me fahrt so guet mit dem „Sanin“, er isch halt so billig und git doch so e guete Kaffi, derzue tuet er d'Märbe nüt agriefe. Me chönt kei bessere wönsche.“ — „Jo, jo,“ gruchset s'Lisebeth, „es isch guet, daß mer no so e guete Kaffi händ, das isch mänglich no mit einzig Trost, es könnt mer söschit öppe ne Mol verleide. Grad höt, het mi euses Meitschi, s'Erudi, so böös g'macht, abgwäsche het's Chuchigschirr, es isch e wahre Schand gñh. D'Sach isch scho e chli schmöggig gñh, aber mer set sich au öppis Müeh gäh.“ — „Aber au, wäge dem bruchet ihr nit so nes taubs Gesicht z'mache, tüend i Zuekunft e chli „Soder“ is Abwäschwasser und werd de die Sach scho rächt use cho.“ — „Was? Soder?“ macht s'Lisebeth, „das bruchen ig jo für d'Wösch. Poß tufig! me cha doch Soder für allerlei bruche, säg ig und bi no fast ganz wild worde, daß mer so öppis no net weiß.“ — „Jo wahrli, i meine Soder, gwöhnli chaufen ig es 15er Päckli, mänglich aber au es 20er, mit e me Gschänkli, mer kennt s'Päckli guet am Soder-Chrüz a. Es isch halt so guet und praktisch, ig bruche Soder für d'Wösch i'zweiche, zum Abwäsche und Gläserspüele, i ribe mine Böde dermit uf und so chönnti Der no viel säge. Aber das will i Der no säge, uspasse muesch recht, daß au s'richtige „Soder“ überchömmft. — Gäll, lueg, das sind äbe soziale Froge für d'Fraue, es muß halt hützutags verstande si, wie mer cha be dene türe Zite billig und doch guet läbe.“ —

Soffetli tuet die Plauderei über euses Kaffichränzli mägem Mütterli d'Auge e chli uf und hilft em Ma die sur verdiente Baze besser z'spare. — Wägem Stimmräch wei mer denn s'nächst Jahr wieder dröber rede.

Mit fründligem Gruß!

(II. A.)

S' Babetli.

Der Idealist.

Das Vaterhaus, das Heimatland,
Den blauen See, das Firnenband,
Der Sterne wunderbarer Schein
Schloß tief ich in mein Herz hinein.
Doch neben idealem Streben
Gehört, daß man in seinem Leben —
Ist man ein echter Idealist —

Auch „Maggi's Suppen“ nicht vergift.

Ein bewährtes Hausmittel ist „Herbaths Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirup“. Dieser von hervorragenden Ärzten empfohlene Brustsirup wirkt hustenstillend und schleimlösend, sowie Appetit und Verdauung anregend. Alleinige Erzeugung: Dr. Hellmanns Apotheke „Zur Barmherzigkeit“ in Wien VII, Kaiserstraße 73—75.

Apparate zum Garthochen ohne Feuer. Viele Hausfrauen wissen nicht, daß ein einfaches Küchengerät erhältlich ist, worin Speisen, welche längere Kochzeit erfordern, mit heißer Luft weitaus besser gargekocht werden als mit Feuer, und daß sie bis zehn Stunden lang heiß bleiben, ohne an Schmachtheit einzubüßen. Dieses alles ist möglich mit dem Spar- und Selbstkocher „Ideal“ von der Firma G. Bodmer & Sohn in Neftenbach (Kanton Zürich). (Siehe Inserat Seite 129.)

Wertvolle Bücher umsonst erhält man bei der Rudolphschen Verlagsbuchhandlung in Dresden-A. 241. Wir machen ganz besonders auf die Annoncen dieser Firma in unserem Kalender aufmerksam, denn in reicher Auswahl findet man dort „Bücher zum Totlachen“, Bücher, die lehren, wie man sich bei Damen beliebt macht, und vieles mehr. Die Firma liefert überhaupt alle Bücher, die es in der Welt gibt. Um einen immer größeren Kundenkreis an sich zu fesseln, verschenkt die Firma über 25,000 Exemplare eines schönen, reich illustrierten, 200 Seiten starken Buches, das spannende Geschichten, interessante Abenteuer, aber auch Belehrendes enthält, an jeden, der für 4 Mark oder mehr von den hierin annoncierten Büchern bestellt.

Ein vorzügliches Kochfett, ausgiebig, schmachthalt, haltbar und der Gesundheit zuträglich, ist **Cocoline**.

Sprühregen des Humors betitelt sich ein Buch, das vom Kongreß-Verlag, Abt. 418, Dresden-A, Marschallstraße 27 zum Preise von Mk. 1. 60 zu beziehen ist. Dasselbe enthält die kapitalsten neuesten Witze, Vorträge und Couplets.

Es gibt manche Hausfrau, welche die bei den teuren Fleischpreisen für jeden Haushalt so wertvollen **Knorr-Suppenwürfel** aus der Nahrungsmittelfirma Knorr in Thuringen (Schaffhausen) gar nicht kennt. Mit diesen Würfeln können für 10 Rappen 2—3 Teller gute Suppe hergestellt werden.

Zur Frage der Kalidüngung. Nach den Veröffentlichungen des schweizerischen Zollamtes wurden Anno 1912 rund 98,000,000 kg Phosphorsäuredünger (Superphosphat, Thomasmehl und Knochenmehl) importiert, während andererseits nur 16,5 Millionen Kilogramm Kalisalze zur Verwendung kamen. Unsere Landwirte sollten nie vergessen, daß sie nur durch Beiziehung einer richtigen Kalidüngung in Form von Kalisalzen: Kainit, Kalidüngesalz 30 und 40% höchste Renditen

ihrer Wiesen und Aecker erzielen können. Ueber die Anwendung der Kalidünger gibt das Inserat Seite 133 Auskunft.

Ein gemütliches Heim gibt eine innere Zufriedenheit und hilft am leichtesten über alle Unannehmlichkeiten seines Berufes des Tages über hinweg. Um die Wohnräume recht heimelig zu machen, muß in erster Linie auf den Fußboden geachtet werden. Durch einen Belag mit Linoleum oder Teppichen wird jedes Zimmer doppelt so schön und gemütlich sein als ohne, und hat auch die Hausfrau bei weitem nicht so viel Mühe mit der Reinigung, wie bei Holzböden. Die Firma Meher-Müller & Cie. A.-G., Bern, Bubenbergrplatz 10, hat sowohl in Linoleum als auch in Teppichen stets die größte Auswahl.

Als die billigste und vertrauenswürdigste Bezugsquelle für Fahrräder, Nähmaschinen, Wanduhren, Phonographen usw. empfehlen wir unsern Lesern das Fahrradhaus Erni-Jallet, Luzern, Hirschengraben 31.

Vom Bauernfortschritt, von Fr. Adrian, Zürich. Wohl in keinem anderen Lande der Erde sind die Bauern von dem Wert der Düngung für die Erfolge im landwirtschaftlichen Betrieb so überzeugt wie bei uns in der Schweiz. Die Bauern haben auch eingesehen, daß der Stallmist und die Jauche allein nicht genügen, um dem Boden die entnommenen Nährstoffe wieder zurückzugeben. So hat man den Hilfsdünger zum Ersatz des Fehlenden herangezogen. Leider herrscht nun aber noch vielfach Unklarheit darüber, welche künstlichen Düngemittel angewendet werden sollen. Eine richtige Düngung muß sich zusammensetzen aus folgenden Nährstoffen: Stickstoff, Kali und Phosphorsäure (und, wo der Boden arm daran ist, auch Kalk). Kalidüngemittel sind: Kainit, 30 oder 40%iges Kalisalz. Phosphorsäuredüngemittel sind: Thomasmehl, Superphosphat 18%. Stickstoffdüngemittel sind: Das schwefelsaure Ammoniak, der Chilisalpeter und auch noch einige andere. Gerade die Stickstoffdüngung ist bisher vernachlässigt worden, weil man der Ansicht war, der Stallmist und die Gülle genügten hierfür. Mag diese Ansicht für einzelne Talwiesen begreiflich sein, für die Bergwiesen und alle anderen landwirtschaftlichen Kulturen trifft dies jedoch keineswegs zu, wie ich durch eine sehr große Anzahl von Düngungsversuchen feststellen konnte. Es ist also jedem Landwirt anzuraten, sich Anleitung zu holen und auf seinen eigenen Eigenschaften Düngungsversuche durchzuführen.

Wie lebt der Mensch? Nur zu häufig nicht im Interesse seiner Gesundheit, welche insbesondere durch Uebermaß im Essen und Trinken geschädigt wird. Die Verdauungsorgane sind der an sie gestellten Aufgabe nicht mehr gewachsen, und es treten Erscheinungen wie Müdigkeit, Unlust, Appetitlosigkeit, Herzklopfen, Schwindel, Kopfschmerzen u. auf. Sind diese die Folge ungenügender, unregelmäßiger Lebensführung, dann wird der Gebrauch der so beliebten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen den größten Erfolg haben. Die Schachtel à Fr. 1. 25 in den Apotheken.

Landwirte, die schnell fette Schweine haben wollen, die Ochsen- und Kuhmast befördern, die Milch der Kühe und Ziegen verbessern, und schnell marktfähiges Vieh haben möchten, denen raten wir, Beck's Bauernglück, vorzüglichste Futterwürze, zu verwenden. (S. Inserat Seite 133.)